





Aug VI 182

Occasionalia  
p. 111  
vol. 22  
W-182.

W-182



Als der  
Hoch = Ehrwürdige / Groß = Achtbahre und  
Hochgelahrte Herr

# Johann Andreas Knoblach /

Der Heil. Schrift Wohl = meritirter Candidatus,  
der Philof. Facultät bißhero rühmlichst = gewesener  
Adjunctus,  
Nunmehr aber

Der Heiligen Schrift Ruhmwürdiger  
Licentiatuſ,

<sup>Und</sup>  
Beruffener SUPERINTENDENS  
zu Solms = Baruth /

Von der

## Univerſität Wittenberg

Anno 1712. den 3. Februarii abgereiſet /

Wolten ihre erfreuete und ſchuldige Gratulation abſtatten und ſich zu  
beſtändigen Andenken recommendiren

Ihro Hoch = Ehrwürden / Herrn Licentiat DE WEDIGS  
Sämmtliche Eiſch = COMPAGNIE.

WITTENBERG /

Gedruckt von CHRISTIANO GERDESIO.





\* \* \* \* \*

**S**ch Edler / läßt Er nun Sophiens  
Tempel stehen /  
Den doch Sein großer Geist vor die-  
sem hoch geschätzt?  
Ja / ja der Himmel selbst heißt Ihn von  
hinnen gehen /

Weil Ihn Eusebie ins Heiligthum gesetzt.  
Die / weil sie Seinen Geist und große Gaben kennen /  
Ihn nach Verdienst verehrt / und ihren Priester nennet.  
Deswegen folget Er / wie Ihn dieselbe ziehet.

Allein uns fällt hierbey noch ein Bedencken ein /  
Da man Ihn alsobald durch sie geändert siehet /  
Wird die Veränderung auch recht und billig seyn?

Sein Geist hat ja vorher Sophiens Schatz geliebet /  
Wie / daß Er nun Sein Herz Eusebien ergiebet?  
Der Himmel hat Ihn auch in einem Stand gesetzt /

Der sich auch noch darzu / nur von Sophien schreibt:  
Die hat auch Seinen Geist darinnen hoch ergötzet /  
Wie kommts nun daß Er nicht Sophien treu verbleibt?  
Der werthe Musenberg hat Ihn daher geliebet /  
Wie daß Er Seiner Schaar so bald den Abschied giebet?



Doch dieses hindert nichts: Der Himmel hats beschlossen/  
 Der Himmel welcher selbst auff treue Hirten schaut/  
 Und der in Seinen Geist die Gaben eingegossen/  
 Damit ein Prediger den Zions-Berg erbaut/  
 Der Himmel heisset Ihn selbst seine Schaaffe weyden/  
 Drum kan Er gar getrost den Berg der Musen meyden.  
 Dazu! wer mit Verstand Sophien Glanz verehret/  
 Der kan Eusebien gedoppelt mißlich seyn/  
 Er kan wenn man den Schwarm von den Sophisten höret/  
 Ihn durch Sophiens Krafft mit grossen Ruhm zustreum/  
 Drum hat Basilus sie längst vorher gepriesen/  
 Und ihre Nutzbarkeit gelehrt und wohl erwiesen.  
 Wer will nun Seinen Schluß und Seine Wahl nicht loben/  
 Die Wahrheit spricht ja selbst/ Er hat sehr wohl gethan/  
 Des Himmels Hand hat Ihn ins Predigt-Amtdt erhoben/  
 Dieweil Er Ihn darinn am meisten nützen kan/  
 Der Himmel ruffet Ihn/ drum hat Er seinen Schüssen/  
 Wie dort <sup>(Johannes)</sup> <sub>(Andreas)</sub> that gehorsam folgen müssen.  
 Drum gönnen wir Ihm auch von Herken Sein Gelücke  
 Dem wir so manchen Wunsch statt eines Opfers weyhn/  
 Den wir mit froher Hand bey dem letzten Abschieds-Blicke  
 Auff Dessen Wohlergehn zu denen Höhen streum  
 Woher der Seegens-Thau/ wie von dem Hermon fließet/  
 Daß er sich auff Sein Haupt in reicher Fluth ergießet.  
 Wir lassen Ihn nicht gern aus unsern Augen ziehen/  
 Weil Er uns allen sonst der Tugend Beyspiel hieß  
 Und Sich bey jeglichen mit embsigen Bemühen  
 Als einen grossen Freund in allen Stücken wies.  
 Doch weil der Himmel Ihm den Glückes Port will weisen/  
 So läßt man Ihn von uns/ doch mit dem Wunsche reisen.



Der Himmel der Ihn ist von des Parnassus Höhen  
 Und von der Musen Schaar zum Berge Zion setzt/  
 Der lasse seine Hand auff Seinen Haupte stehen/  
 Daß Ihn desselben Krafft bey Seiner Last ergöht.  
 Er kleide Ihn mit Heyl und lasse Glück und Segen  
 Sich tausendfach um Ihn in Seiner Arbeit legen.  
 Der Himmel gebe Ihn aus Zion Krafft und Stärcke/  
 Die Hülffe finde sich von seinem Heiligthum/  
 So treibet Er nach Wunsch des grossen Gottes Werke/  
 So bliht des Höchsten Lob/ so grünt der Kircken Ruhm/  
 So wird Sein Wort auch stets der Schaaffe Herz erweichen/  
 Des Wortes Saame wird auch stets gut Land erreichen.  
 Und wie Sein munter Geist hier durch gelehrtes Kriegen/  
 Sich vor Sophien oft höchstrühmlich dargestellt/  
 So wird Er auch hinfort Eusebien vergnügen/  
 Wenn Er in Zions Stadt nur stets den Sieg erhält:  
 Und Satans Reich und Macht durch Gottes Krafft  
 verstöret/  
 So oft des Herren Volk Ihn auff der Kanzel höret.  
 Genug Eusebie eröffinet Thor und Thüren/  
 Und nimmt Ihn höchsterfreut als ihren Priester ein/  
 Man sieht schon ihren Mund zu frohen Wünschen rühren/  
 Drum mag hier unser Wunsch zuletzt beschlossen seyn/  
 Biß man nach dieser Zeit die frohe Zeitung höret  
 Daß Ihn Eusebie mit neuen Lorbern ehret.





Ung. VI 182

FLCN







Als der  
Hoch = Ehrwürdige / Groß = Achtbare und  
Hochgelahrte Herr

**Johann Andreas**

**Knoblach /**

Schrift Wohl = meritirter Candidatus,  
Facultät bishero rühmlichst = gewesener  
Adjunctus,  
Nunmehr aber  
in Schrift Ruhmwürdiger  
Licentiatus,

Und  
SUPERINTENDENS  
Solms = Baruth /

Von der  
Städt Stittenberg

am 12. den 3. Februarii abgereiset /  
und schuldige Gratulation abstaten und sich zu  
ständigen Andenken recommendiren  
den / Herrn Licentiat DE WEDIGS  
de Tisch = COMPAGNIE.

STITTENBERG /  
von CHRISTIANO GERDESIO.

